

WinneTui's Neutral-Deutsch

Stand März2000

Ein experimenteller Vorschlag für eine geschlechts-bewusste Vereinfachung der deutschen Sprache. Feedback erwünscht, Text noch in Bearbeitung

Das Problem

Wer deutschsprachige Männer und Frauen in all ihren Berufen, Rollen und Funktionen gerecht und gemeinsam ansprechen oder bezeichnen will, hat nur die Wahl zwischen verschiedenen Übeln.

Fast will es scheinen, dass unsere patriarchale Tradition sich in der Sprache hartnäckiger behauptet als im praktischen Leben. Die bis anhin vorgeschlagenen Verrenkungen (das "-er/und -Innen"-Schlammassel) können der Weisheit letzter Schluss nicht sein. Nicht im den Ohren, nicht im Mund, nicht in den Tasten der bisher bestenfalls mitgemeinten Frauen, nicht im Sprachgefühl der bereits geläuterten Männer. Zur Illustration:

Geschätzte Papierverschwenderinnen, geschätzte Papierverschwender,

Wie haltet Ihr es, davon mal abgesehen, mit der Reihenfolge ?

FortschrittlicheR Umschalt-AkrobatIn,

Wir ProgrammiererInnen waren ja schon froh, als die Computer in Namen wenigstens die GrossKlein-Schreibweise unterscheiden lernten."PROC NEU_GEN_BBI(M_F_P:STRING;VAR R_P);" " wurde so zu PROCEDURE NeutraliseGenderByBigI(MaleFormPerson:String; VAR RealPerson)", ein Fortschritt, zugegeben, platzsparend und leserlicher. Die beiden Vorteile hat der Trick, angewandt auf unser Problem hier, verloren. Aber mündlich wird der subtile Unterschied den/die deutschlernendeN RestEuropäerIn nicht sobald begeistern. In der Sprachmelodie ist der Unterschied einfach zu subtil. Sparen wir uns doch die Massnahme auf für die deutschTypischen WortBandwürmer, damit der Cursor nicht immer über Bindestriche stolpert.

Flinke/r Taster/in,

Sie haben es auf Ihrer gewohnten Maschine wohl vollautomatisch im Griff, ich aber suche ihn jedesmal von neuem, diesen vermaledeiten Schrägstrich, womöglich als Dritt-Tasten-Belegung. Erzählen Sie sich nicht beim "Worte-hüpfen"? Für mein Schreibprogramm sind aus zwei Wörtern plötzlich sechs geworden. Persönlich schätze ich den Schrägstrich als "und/oder"-Bindung. Für Aufzählungen/Wortfeld-Umschreibungen/Du-Sie-Splitting/Gegensatz-Paare/etc. sehr.

Gelehrte Frau Doktor,

Sie halten sich über das kleine Paradox in Ihrem Titel vielleicht nicht mehr auf, schliesslich steht es Ihnen frei, das "Frau" auch ganz wegzulassen, wo es nichts zur Sache tut. Meist werden sie ja auch geschlechtsunsichtbar zitiert. Haben sie Nachsicht mit den

Richterswilerinnen männlichen Geschlechts,

die sich überhaupt nicht dafür begeistern konnten, eine ganze Gemeinde-Ordnung lang ab dem Vorspann "ausdrücklich mitgemeint" zu sein. Sie zeigten sich lauthals brüskiert über diese neckische Auslegung des Gleichheits-Gebots in der Bundesverfassung.

Die Lehrerin und ihr Schüler

schliesslich finden die Slalom-Taktik (eine eher exotische Variante) gemeinsam problematisch, weil er ihr ja die Geschichte mit den Pronomen beibringen muss (oder sie ihm, oder wäre es konsequenterweise schon "sein" Schüler" gewesen ?) Uff, wer hat mitgezählt ? Mein Urteil, originell, aber nicht praktikabel, zu verwirrllich.

English-speaking Persons,

You are not suffering, you rarely know the problem. Few words in your language visibly have gender. Unfortunately "man" (in his meaning "human being") belongs to them. Our heritaged "der Mensch" does, too. May be this one of the reasons, why we so easily integrate a lot of english items in our difficult german. Please permit we use now your plural-"s" generally for gender-independently designating Groups. Sorry, my english ist somewhat poor. I change back to german, I am shure

Jedes deutsch-sprechde Mensch,

egal ob Kind, Studi, ob Lehra oder Lehru, Männer wie Frauen, ob Journali oder Duden-Verfassi, alle müssen sich etwa gleichstark umgewöhnen, falls "WinneTui's Neutral-Deutsch" sich durchsetzen sollte. Zugegeben, es klingt exotisch, aber das Prinzip ist wirklich einfach:

Die neuen Regeln

Eigentlich hat die deutsche Sprache dieser Herausforderung gegenüber eine beneidenswerte Ausgangslage. Als Basis machen wir aus dem Menschen (trotzt dem englischen Stamm "man/men")

1. Das Mensch.

Es ist also grammatikalisch "sächlich" geworden, wir erklären es auch sonst für wirklich geschlechts-neutral. "Das Kind" ist es zum Glück schon. Frau, Mann, Sohn, Tochter, Mutter, Vater, usw. bleiben, was sie sind. "man nehme ..." übersetzt sich zwanglos in "mensch nehme ...". Gelegentlich trifft z.B. "mann" (stelle sich breitbeinig ...) oder "frau" (stört sich an den versifften ...) den wahren Sachverhalt wirklich präziser. Mensch gewöhnt sich dran, das Schwein ersetzt ja seit langem (ausserhalb der Nutztierhaltung) die Sau und den Eber. Bei der Gelegenheit aber ersetzen wir am besten die paar wirklich groben traditionellen Sünden wie z.B. „das Mädchen“ durch „die Maid“ oder „die Mädels“ oder ???.

2. präzise Kurz-Endungen

Mensch nehme den längsten geschlechts-gemeinsamen Anfang des Personenwortes, aber ohne -er, -or, -eur/-euse/-ice/-e oder sonstige geschlechtsverdächtige Endungen. Soweit entbehrlich, lassen wir auch -ling, -ist, -ent- Endungen weg. An diesen "Wort-Rumpf" hängt mensch nun inhaltlich passend "-a/-u/-i/-as/-us/-is" an nach folgende Zuordnung:
Schülerin = Schüla, Schüler = Schülü,
der/die SchülerIn = das Schüli, SchülerInnen = Schülas, die Schüler = die Schülus,
die Schüler und SchülerInnen = Schülis.

Dies der Einfachheit halber querbeet durch alle Fälle und Stämme. Bei unaussprechlichen Vokalhäufungen wird entweder weiter gekürzt oder ein "t" eingefügt. Nur wo die Anwendung diese Logik zu ernsthaften Problemen führen würde, erwarten in "WND" gehaltene Texte von ihren Lesis begutachtende

3. Toleranz und Fantasie

... und gutmütiges "Richtig-Verstehen" gegenüber bequem-inkorrekten Alt-Formen und schwerfälligen oder tollkühnen Sprachschöpfungen. Beispiele: der Gott wird vielleicht mal "das Gott" aber "das Götti" ist schon besetzt. Die Fachfrau in Sachen Baustellen-Holzbearbeitung heisst ganz sicher nicht "Zimmerfrau", aber halt vielleicht "Zimmerleuta", "Zimmera", "Zimmerisfrau", je nachdem, wie der Beruf "Zimmermann" schliesslich umbenannt wird, wenn ihn genug Frauen ausüben. Ob Lehrla als Pendant zum Lehrlu die Lehrtochter verbannt, oder der Lehrling zum Lehrsohn wird? Es gibt schon ein paar Spezial-Probleme. Spielen wir damit.

Erste Übungen

"Sachbearbeiti gesucht", "die Freundus schwärmten beide von der schönen Reita, die ihnen unterwegs...", "Jedes Bürgi hat das Recht auf ein Richti ...", "... der Diebu versuchte, vor den Polizistas zu fliehen..." "Pro 25 Arbeitus bzw. 15 Arbeitas muss ein WC ...", "in der Wohnung nebenan lebt eine Arzta und ein Architektu mit ihrem Kind...", "sicher steckt er wieder bei seiner Gura" (sie dafür bei ihrem gewohnten Guru), "wir erwarten noch eine Gasta, ...", "der Meistikochu Girardet und seine Kellnis", "Verkaufsleitu B, Vizedirekta XY und der Bossu gingen ..." und so weiter. Ich warte auf knifflige Text-Passagen.

Begründungen

Zuerst ein Versuch, die Sprachtraditionalisti zu besänftigen: Mit zunehmender Globaler Migration verschleift sich das Literatur-Deutsch sowieso ... hiermit vielleicht etwas geordneter, weil WND dem Baustellen-Slang etwas entgegenkommt. Der Vorschlag schiebt diversen auch nicht gerade poetischen Ausweichstrategien (Passiv-Konstruktionen etc.) zwar keinen Riegel, offeriert aber eine echte Alternative. Insbesondere wenn auch die verbleibenden Gründe dafür, wie z.B. das Du/Sie-Problem gleichzeitig angepackt werden.

Den Profi-Sprachreformis einen Trost und eins ans Bein: Dieser ReformVorschlag beantwortet ein echtes, durch geänderte soziokulturelle Realitäten aktuell gewordenes Problem, und auch damit kann mensch einige hundert Tonnen verkauftes Dudenpapier einstampfen lassen.

Vorteile

Er bringt m.E. bei voller, plakativer Geschlechter-Neutralität eine Vereinfachung, Kürze und dennoch erhöhte Präzision. Er nimmt auf moderne Schreibtechniken Rücksicht und ist betont europa-inspiriert: eine Art Hochzeit zwischen panmediteranem Sprachgefühl für die Vokal-Geschlechts-Zuteilung und angelsächsischem Hang zu Kürze und –s-Plural, ergänzt mit

Nutzbarmachung des deutschen Neutrums und helvetischem Pragmatismus und Wortschöpfungslust. Das kann mensch aber auch als Nachteil sehen: Die WND-Form klingt oft etwas schweizerdeutscher als das standard-deutsche Original.

weniger Passiv-Konstruktionen

kurz

indogermanisch angelehnt und zusammengeklaut

Nachteile

salopp

CH-Touch, ähnlich Verniedlichungs-Formen

Beispiel-Texte im Vergleich

Übergang

Bevor WND oder Varianten davon dudenreif verbreitet haben, werden die doch recht ungewohnten Wortbilder verschiedentlich Lesis arg brüskieren. Mir sind verschiedene Mittel eingefallen, den Schock etwas zu mildern:

Kurz-Hinweis

Texten, die WND mehr oder weniger konsequent anwenden, wird eine knappe Form der Regeln beigefügt: als Vorspann, als Fussnote, als reiner Hinweis, anhand eines in diesem Kontext sinnigen Beispiels.

Hier ein paar Muster:

(zu einem Text „Die Werkstatt im Fokus“ als pädagogischer Teil meiner Diplomarbeit am Werkseminar:)

„Dieser Text ist probenhalber in "WinneTui's Neutral-Deutsch", einer neuen Form der gerechten Geschlechts- Kennzeichnung für Personen. Denn im ganzen Bereich "Werken" ist mensch unsensibel für die sprachliche Gleichbehandlung der Lehris und Werkis. Gewisse Lehrus (die raren Lehras kaum) sprechen selbst dann einen "Er" an, wenn es sich aktuell wirklich nur auf eine Frau beziehen kann. Vom Schriftgut ganz zu schweigen. Gerade weil es bei uns fast nie draufankommt, ob Mann oder Frau, Knabe oder Maid werkelt, sind wir dem "-er/und -Innen"-Schlammassel bisher konservativ ausgewichen. Mit "WinneTuis Neutral-Deutsch" schlage ich eine kühne, aber effiziente Neu-Regelung vor. Die drei neuen Regeln habe ich in diesem Abschnitt alle angewandt. Weil es fast nie draufankommt, sind die gewöhnungsbedürftigen Formen wie "Werkstatt-Pflegu" und "Fachbereichsleita" selten in diesem Text, nur an die -i und -is und -mensch müssen Sie sich als Lesi gewöhnen. Vergl. auch Anhang.“

Oder, als Routine-Anmerkung im Schriftgut eines Tüftel-Labors für Kinder und Jugendliche:

*Tüfteln heisst, überall wo mensch mit dem vorgefundenen Zustand nicht zufrieden ist, Neues zu wagen. Chancengleichheit aller Tüftlis, sowohl Knaben und Mädels ist dem Tüftel-Labor ein wichtiges Anliegen bis in die Sprache hinein - aber Kürze und Würze auch. Daher verwenden wir versuchsshalber WinneTuis NeutralDeutsch: 1.) **das** „Mensch“ gilt als geschlechtsneutral. 2.) **der/die TüftlerIn** = **das** Tüftli, die **TüftlerInnen** = die Tüftlis. Falls es ausnahmsweise mal draufankommt: die **Tüftlerin** = die Tüftla, der **Tüftler** = der Tüftlu, die **Tüftlerinnen** = die Tüftlas, die **Tüftler** = die Tüftlus. N.B.: Weiterhin gesucht: eine weitere **Betreua**, eher auf Jugendlichis orientiert.“*

Zwiespältiges

Gelegentlich steht der Regel-Konsequenz und Grammatik-Vereinfachung das Gebot der "kleinsten notwendigen Verschiebung" entgegen.

... die Tätigen, die Jugendlichen etc.

(schon Neutrale Gerundium-Ableitungen)

Es erscheint vom Gerechtigkeits-Gesichtspunkt her etwas überflüssig, hier etwas anzuhängen: sollen die Jugendlichen zu Jugendlichis werden oder nicht. Oder radikaler zu Jungis? Das „Esperanto“-Prinzip (keine Ausnahmen) spricht eher für diese punktuelle Verlängerung. Auch ist hier bei den herkömmlichen Formen das Geschlecht, wenn es denn draufankommt, recht undeutlich (nur im Artikel) und nur in der Einzahl markiert. Fremdsprachigen kommt entgegen, das solche Ableitungen routinemässiger als Personenbezeichnungen erkennbar werden.

Ungelöste Probleme

ungewollte Kongruenzen

WND führt zu schon belegten Wörtern:

<Bsp>

Liste

Gast/Gästin = Gasti

Ingenieur, überhaupt -eure und -eusen

Flüchtling

jemand, niemand: kann ich als Mann nicht beurteilen, ob „jemenschd“, „niemenschd“ notwendig ist

Uneingeordnetes

erwartet und kreativ experimentiert. mutet Neutral-Deutsch den Lesis gutmütiges "Richtikverstehen" und begutachtende Toleranz zu.: sexistisch angehauchter Formen und begutachtende Toleranz gegenüber kreativen Sprachexperimenten unaussprechlich/missverständlich/verschleiern/sinnentstellend würde im gewohnten Sprachempfinden) ist Toleranz im Mitgemeint-Sein und gegenüber Kreativen Experimenten von Seiten der Lesis (... + LeserInne) gebeten.

Da in diesem Theaterstück namens Werkseminar oft Rollen sowohl von Frauen wie Männern eingenommen werden, verwende ich mein Kurz-Neutral-Deutsch. Da es im ersten Moment etwas irritiert hier kurz die Regeln am Beispiel:

Mal schauen, wohin uns Mutation und Selektion in diesem Fall hintragen, wenn denn das Dudendiktat sich als nicht überlebensfähiger Dinosaurier erwiesen hat...